Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus geliefert 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Pauß in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 47. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 19. Februar 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Rundschreiben Papst Pius' X.

(Offizielle deutsche Ausgabe.)

(Schluß.)

Damit wir nun durch eine reichlichere Gnadenhülfe von oben in den Stand gesetzt werden, um mit den Ehrungen, die wir im Lauf dieses Jahres Maria in reicherem Maße spenden, auch die Nachahmung ihrer Tugenden zu verbinden, und damit auch wir Unser Vornehmen, alles in Christus wiederherzustellen, um so nachdrücklicher verwirklichen mögen, haben wir, wie dieses bei Unseren Vorgängern beim Antritte ihres Pontifikates üblich war, beschlossen, einen außerordentlichen Ablaß in Form eines Jubiläums dem ganzen katholischen Erdkreis zu gewähren.

Im Vertrauen also auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und auf die Autorität der heiligen Apostel Petrus und Paulus und kraft der Vollmacht zu binden und zu lösen, die Uns, wenn auch unverdientermaßen verliehen ist, bewilligen und erteilen Wir allen und jedem Christgläubigen beiderlei Geschlechtes einen vollkommenen Ablaß aller Sünden. Diesen Ablaß nun können die Bewohner Unserer Stadt, oder die Besucher derselben gewinnen, wenn sie in der Zeit von dem ersten Fastensonntag, d. h. vom 21. Februar an bis zum 2. Juni, dem Feste des heiligsten Fronleichnams Christi, eingeschlossen, dreimal eine der großen Patriarchalbasiliken besuchen und dort eine zeitlang für die Freiheit und Erhöhung der katholischen Kirche und des apostolischen Stuhles, sowie für die Ausrottung der Ketzereien und um die Bekehrung der Irrgläubigen, für die Eintracht der christlichen Fürsten und den Frieden und die Einigkeit des gläubigen Volkes nach Unserer Meinung fromm zu Gott beten; wenn sie ferner einmal während der besagten Zeit, aber nicht an den Tagen, die in dem Fasteninduit nicht ausgenommen sind, bei gleichzeitiger Enthaltung von Fleischspeisen, fasten und nach dem Sündenbekenntnis in der Beichte das heilige Sakrament des Altares empfangen. Diejenigen aber, die außerhalb der ewigen Stadt wo immer leben, können desselben Ablasses teilhaft werden, wenn sie die Kathedralkirche, so sich dieselbe in ihrem Wohnort befindet, oder die Pfarrkirche, aber bei Abgang einer solchen wenigstens die Hauptkirche, während der oben bezeichneten Zeit oder auch mit Unterbrechung der besagten drei Monate, je nachdem die Bischöfe es für die Gläubigen zuträglich halten und vorschreiben, jedenfalls aber vor dem 8. Dezember die gemeldete Kirche dreimal besuchen und die anderen vorgeschriebenen guten Werke verrichten. Allen diesen erteilen Wir, um es noch einmal zu sagen, einen vollkommenen Ablaß aller ihrer Sünden mit der Bewilligung, daß dieser Ablaß, der nur einmal gewonnen werden kann, auch den Seelen fürbittweise zugewendet werden kann, die, mit Gott in Liebe verbunden, bereits aus diesem Leben geschieden sind.

Ebenso erlauben Wir, daß die Reisenden zur See oder zu Land, nachdem sie in ihrem Wohnsitz angelangt sind und die vorgeschriebenen Werke entrichtet haben, ebenfalls desselben Ablasses teilhaft werden.

Den Beichtvätern aber, die zurzeit von den zuständigen Oberhirten approbiert sind, geben Wir Vollmacht, die vorbemerkten und vorgeschriebenen guten Werke in andere fromme Werke zu verwandeln zu gunsten der Ordensleute beiderlei Geschlechtes, sowie aller anderen, welche die vorgeschriebenen Werke nicht zu erfüllen imstande sind, und bei den Kindern bezüglich der Kommunion, wenn sie zu derselben noch nicht zugelassen worden.

Ferner erteilen Wir allen und jedem Christgläubigen, sei es im Laien- oder Priesterstand, in der Welt oder im Kloster, was immer eines Ordens oder einer klösterlichen Anstalt, auch wenn dieselben sonst namentlich zu bezeichnen wären, die Erlaubnis und Vollmacht, daß sie zum Zweck der Gewinnung dieses Ablasses was immer für einen Priester, sei er Ordensmann oder Weltpriester, wenn er zurzeit zum Beichthören approbiert ist, wählen können, der, wenn sie während der anberaumten Zeit und in der Absicht, das Jubiläum zu gewinnen und die vorgeschriebenen Werke zu verrichten, bei ihm sich zur Beicht stellen, sie, aber bloß für dieses Mal und bloß für den Bereich des Bannes, von den Sünden lossprechen. Diese Vollmacht gilt auch für Klosterfrauen, für die Novizinnen und andere Frauen, welche innerhalb des Klosters leben, wenn der Beichtvater zum Hören der Beichte von Klosterfrauen approbiert ist. — Diesen Beichtvätern erteilen wir die Gewalt, loszusprechen von der Exkommunikation, der Suspension und von anderen kirchlichen Strafen, Strafurteilen und Zensuren, mögen dieselben vom Recht oder irgend einer Person, aus was immer für einem Grunde ergangen sein, auch wenn deren Lossprechung den örtlichen Ordinarien und Uns, dem apostolischen Stuhle, vorbehalten ist, selbst in Fällen, die zum Vorbehalt einer kirchlichen Obrigkeit, selbst des Papstes und des apostolischen Stuhles „auf besondere Weise" gehören; Wir bevollmächtigen diese Beichtväter dann, loszusprechen von allen Sünden und Verfehlungen, mögen dieselben auch den Ordinarien und dem Papste vorbehalten sein, jedoch bloß nach Auferlegung einer heilsamen Buße und mit der Verpflichtung, allen Rechtsansprüchen zu genügen, und wenn es sich um Ketzerei handelt, mit dem Gebot, dieselbe abzuschwören und zu widerrufen; Wir geben ferner den Beichtvätern die Gewalt, jedwede Gelübde, auch die unter einem Schwur abgelegten und dem apostolischen Stuhle vorbehaltenen (ausgenommen die Gelübde der Keuschheit, des Eintrittes in einen Orden und die Gelübde, die eine Verpflichtung gegen einen Orden, falls dieselbe angenommen ist, enthalten) in andere fromme und heilsame Werke zu verwandeln; endlich geben Wir den Beichtvätern die Vollmacht, Beichtenden, welche kirchliche Weihen erhalten haben oder einem Orden angehören, zu dispensieren von jeglicher geheimen Irregularität, die sie sich bloß durch Mißachtung der Zensuren zugezogen und die sie an der Ausübung der empfangenen Weihen oder an dem Empfange höherer Weihen hindern sollte. — Es ist aber nicht Unsere Absicht, mit gegenwärtigem Sendschreiben zu entheben von irgend einer, sei es öffentlich bekannten oder geheimen Irregularität, welche die Wirkung eines Vergehens, oder irgend eines Mangels, irgend welcher Makel, oder irgend einer Rechtsunfähigkeit und Inhabilität ist. Ebensowenig beabsichtigen Wir, irgend einen Abbruch zu tun der Konstitution und deren erklärenden Beisätzen, welche Benedikt XIV. seligen Andenkens erlassen und die mit den Worten beginnt: „Sacramentum poenitentiae"; endlich wollen Wir in keiner Weise, daß dieses Schreiben irgend welchen zugute kommen könne und dürfe, die von Uns und dem apostolischen Stuhle, oder von einem Prälaten und kirchlichen Richter namentlich exkommuniziert, suspendiert und mit dem Interdikt belegt wurden, oder sonst als Straferkenntnissen und Zensuren verfallen durch öffentliches Urteil erklärt worden sind, es sei denn, daß sie innerhalb der oben gemeldeten Zeitdauer Genugtuung geleistet, oder mit denen, die es betrifft, sich verglichen und versöhnt haben.

Ueberdies tun Wir hiermit Unsern Willen und die Bewilligung kund, daß auch während der Zeit dieses Jubiläums jeder das Privilegium genießt, was immer für Ablässe, selbst vollkommene, die von Uns und von Unsern Vorgängern erteilt worden sind, zu gewinnen.

Wir beschließen nun dieses Unser Schreiben mit dem erneuten Ausdruck der Hoffnung, die fest in Unserm Herzen steht, daß in Wirkung dieses außerordentlichen Jubiläums, das Wir unter dem Schutz der unbefleckten Jungfrau ausgeschrieben haben, recht viele, die sich leider von Jesus Christus getrennt haben, zurückkehren werden und daß in dem christlichen Volke die Liebe zur Tugend und Frömmigkeit einen neuen Aufschwung gewinne. Als Unser Vorgänger Pius vor fünfzig Jahren die unbefleckte Empfängnis der Jungfrau als Glaubenssatz verkündete, da tat sich, wie Wir bereits bemerkt haben, ein außerordentlicher Gnadensegen, welcher der ganzen Welt zuteil wurde, kund, und mit dem Wachstum der Hoffnung und des Vertrauens auf die jungfräuliche Gottesmutter gewann auch die Religiösität des Volkes allerorts eine erfreuliche Zunahme. Warum sollen auch wir uns nicht auf ähnliches und größeres für die Zukunft Hoffnung machen können? Gewiß sind die Zeiten, in denen wir leben, verhängnisvoll, und auch wir können mit dem Propheten sagen: Es ist keine Wahrheit, kein Erbarmen und keine Erkenntnis Gottes mehr im Lande. Lästerung, Lügen, Mord und Diebstahl nehmen überhand (Os. 4, 1—2). Aber siehe! in dieser Sündflut von Uebeln erscheint vor unserm Blick der Regenbogen, die mildherzige Jungfrau, und stellt sich als Friedensstifterin zwischen Gott und die Menschen. Meinen Bogen setze ich ins Gewölk, und er sei zum Bundeszeichen zwischen mir und zwischen der Erde. (Gen. 9, 13) Lassen wir den Sturm nur wüten und den Himmel sich in schwarze Nacht begraben, aber nimmer wollen wir den Mut aufgeben. Der Anblick Marias versöhnt Gott, und er wird uns gnädig sein. Der Bogen wird im Gewölke sein, und ich werde ihn schauen und gedenken des ewigen Bundes (Gen. 9, 16). Und es werden fürder nicht sein Wasserfluten, zu vertilgen alles Fleisch (A. a. O. 15). Wenn wir auf Maria vertrauen, wie wir sollen, besonders jetzt, da wir ihre unbefleckte Empfängnis eifriger verehren, werden wir es auch inne werden und erfahren, wie übermächtig Maria ist, die der Schlange den Kopf zertreten.

Zum Unterpfand dieser Himmelsgaben, Ehrwürdige Brüder, erteilen Wir euch und euren Völkern aus ganzem Herzen den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom beim hl. Petrus am 2. Februar 1904, im ersten Jahre Unseres Pontifikates.

Papst Pius X.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Resolutionen des Zentrums zum Postetat.** Von den Abgg. Gröber, Dr. Spahn, Erzberger, Dr. Bachem und Kirsch wird beantragt:

Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe der Postbeamten im Reichspostgebiet Anwendung finden sollen auch auf diejenigen kirchlichen Feiertage, welche am Ort des Postamtes von der Mehrheit der Bevölkerung gefeiert werden.

Die Abgg. Gröber, Dr. Bachem, Erzberger, Dr. Hitze, Dr. Spahn und Trimborn beantragen:

Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß in der Statistik der Deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung bezüglich der mittleren und niederen Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung eine eingehende Nachweisung veröffentlicht wird über die tägliche Dienstzeit, die Sonntagsruhe, insbesondere die Ruhe am Sonntagvormittag, die Ruhetage und den Erholungsurlaub.

☐ **Dem Abgeordnetenhause** ist ein Gesetzentwurf betr. die Schaffung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf zugegangen. Nach diesem Vorschlag sollen vom Oberlandesgerichtsbezirk Köln die Landgerichtsbezirke Cleve, Düsseldorf und Elberfeld abgegliedert werden, vom Oberlandesgerichtsbezirk Hamm die Bezirke Duisburg und Essen. Ein Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes ist noch nicht vorgesehen; er soll durch Kgl. Verordnung bestimmt werden.

Jugendschuld!

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach

(Herbert Nicolet).

33. (Nachdruck verboten.)

„Welche Nachbarschaft hat Buchenheim?" fragte Hans Henning nach einer Weile.

„Die nächste Nachbarschaft ist Kreibach, das Gut des Grafen Sören, nur ein Wald von einigen Kilometern trennt die Güter."

„Und gehört der Wald zu Buchenheim?"

„Nur die Hälfte", berichtete Rauchberg, „der Grenzstein in der Mitte bezeichnet dein Revier. Du wirst viel Wild darin finden, der bisherige Besitzer hat den Bestand sehr geschont."

„Und das Gut des Grafen Thörner, wie heißt es doch?"

„Steinthal; es liegt auf der anderen Seite von Buchheim, weiter entfernt. Man muß einige Stationen mit der Bahn zurücklegen. Es ist ein wundervolles Schloß, in dem Komtesse Edwina einst Herrin werden soll; Thörner ist entschieden die beste Partie weit und breit."

„Und wie ist er als Mensch?"

„Ein unangenehmer, trockener Charakter, pedantisch und hochmütig; es muß bei ihm alles nach der Schnur gehen. Sein Spitznahme ist „Immer korrekt;" um dieser Eigenschaft willen opfert er alles. Ich glaube, es muß kein leichtes Los sein, die Gattin dieses nüchternen Formenmenschen zu werden; Komtesse Edwina wird es noch erfahren; mir tut sie leid. Eva, die mit ihr befreundet ist, behauptet, sie ist nur äußerlich kalt, unter der Asche glühten die Flammen. Wer weiß, ob sie nicht noch einmal hervorbrechen. Gern sähe ich dann das Gesicht Thörners, das von Marmorkälte ist.

Aufmerksam hörte Hans Henning zu, kein Zug seines Gesichtes verriet, was ihn wild durchtobte, höchstens, daß die Flügel der kühngewölbten Nase leicht vibrierten und das klare Braun der Augen sich vor Erregung fast schwarz färbte.

„Sie kann ihn nicht lieben", dachte Bärenfeld; — „warum hat sie sich verlobt?"

„Ich denke, du begleitest mich morgen nach Kreibach", schlug Rauchberg vor; „ich habe Geschäftliches mit Sören zu besprechen, und du könntest keine Antrittsvisite machen."

„Angenommen! Paßt mir gerade!" rief Hans Henning.

Rauchberg fuhr fort, von der Nachbarschaft zu sprechen, er erwähnte auch Mon Caprice und schilderte die Fürstin Hohenthal und Bussa, letzteren in keinem anziehenden Licht.

„Leben Hohenthals immer in Mon Caprice?"

„Nein", erwiderte Rauchberg lachend, „dazu ist der Fürst zu sehr Lebemann. Er verschwendet sein Geld in den Hauptstädten und kommt immer nur auf kurze Zeit in die ländliche Stille, um seine Nerven und seine Börse zu erholen. Im Sommer hielt er es hier nicht länger aus; daran war deine Schwester schuld, um die er sich heiß bemühte. Ich glaube, sie könnte jetzt die Fürstenkrone tragen, wenn sie nur gewollt hätte. Statt dessen wird sie nur Frau Rauchberg."

Ein glückliches Lächeln erhellte das Männergesicht des Fabrikbesitzers als er an seine Braut dachte, an ihr freimütiges, frisches Wesen und an ihre anmutige Weiblichkeit.

Als die Arbeiter durch ihren Herrn von seiner Verlobung erfuhren, brachten sie ein donnerndes Hoch aus.

„Kinder, wünscht mir Glück", hatte der Bräutigam gesagt; „ich heirate wieder, und zwar das Fräulein Eva von Bärenfeld, die diesen Sommer hier war."

„Ein Hoch dem gnädigen Fräulein!" schrie ein halbwüchsiger Junge, es war der Großsohn der Anna Schimkait, und abermals schrie alles Hurra.

Hans Henning und sein zukünftiger Schwager führten das erwähnte Gespräch einige Tag nach ihrer Rückkehr nach Margarethenruh. Heute wollten beide nach Kreibach hinüber.

„Sag mir doch lieber Wilhelm, was zieht man bei solcher Antrittsvisite an?" fragte Hans Henning.

„Ich bin so lange Europa fern geblieben, daß ich es nicht mehr weiß."

„Schwarzer Gehrock und schwarze Krawatte sind unerläßlich", meinte Rauchberg, über das unglückliche Gesicht Bärenfelds lachend; „Du mußt dich der Mode fügen."

„Ich weiß es," seufzte Hans Henning, „Mir ist am wohlsten in einem Velvet-Rock. Drüben hat niemand darnach gefragt, was man trägt; als ob das Kleid den Wert des Menschen bestimmt."

Als sie in Kreibach ankamen, ritt Graf Olaf soeben von der Parkseite vor das Haus, er stutzte beim Anblick von Rauchbergs Begleiter.

„Mr. John Field?" fragte er verwundert.

„Nein, Herr Graf, Freiherr Hans Henning von Bärenfeld", stellte Rauchberg vor, „der Bruder meiner Braut, der Buchenheim zu kaufen gedenkt."

„Sehr angenehm", entgegnete Sören verbindlich und reichte dem neuen Nachbar die Hand.

„Ich wollte nicht ermangeln, mich Ihnen gleich vorzustellen, Herr Graf", sagte Hans Henning höflich. „Darf ich Sie um Ihren erfahrenen Rat bitten? Ich bin ein Neuling und fürchte, die Sache nicht zu verstehen."

„Aber gewiß, Herr Baron; kommen Sie, so oft Sie wollen; Buchenheim grenzt an Kreibach. Ich freue mich, daß das hübsche Haus endlich wieder bewohnt sein wird; der bisherige Besitzer lebte in der Stadt. Eine prächtige Jagd finden Sie vor. Sie sind doch Jäger?"

Hans Henning lächelte.

„Allerdings, obgleich ich in den Tropen andere Jagdbeute erlegte als Rehe und Hasen."

„O, davon müssen Sie mir erzählen!" rief Graf Sören lebhaft; „ich brenne darauf. Immer habe ich es mir gewünscht, dem König der Wüste Auge in Auge gegenüber zu stehen. Einmal habe ich in Rußland einen Bär geschossen, das war einer der glücklichsten Tage meines Lebens."

Nun war Sören im richtigen Fahrwasser, denn alles, was mit dem edlen Weidwerk in Verbindung stand, interessierte ihn aufs Höchste. Sofort war er für den neuen Gutsnachbar eingenommen und beschloß, ihn warm zu halten und oft einzuladen; gewiß konnte der Freiherr von Bärenfeld viele hochspannende Abenteuer berichten.

„Wir wollen zu meinen Damen gehen", schlug der Hausherr vor. „Edwinas Gesicht wird unbezahlbar sein, wenn Sie vor ihr stehen. Ihr schwedisches Inkognito hat uns den Landsmann vorenthalten."

Auf der weitumlaubten Veranda saßen die Gräfin und ihre Tochter, mit einer Handarbeit beschäftigt. Noch spendete der Herbst warme Sonnenstrahlen, noch prangte das Laub an den Bäumen und lose, weiße Spinnfäden flatterten durch die Luft, in der schon etwas von der frischen Herbheit des Oktobers lag. Heimlich beobachtete Gräfin Agnes ihr schönes Kind, das, die Stickerei im Schoß haltend, die Hände lässig ruhig ließ, während sie die großen Augen in die Ferne schweifen ließ, bis zu der Bergkette, die am Horizont bläulich auftauchte. Als Edwina das Mutterauge forschend auf sich ruhen fühlte, richtete sie sich auf und senkte den Kopf über die Arbeit; sie stickte an ihrem verschlungenen Namenszuge, das feine Batisttuch zitterte in ihrer Hand und sie stach sich in die Finger.

„Wie ärgerlich", sagte sie aufstehend, „ich kann nicht mehr weiter nähen."

„Mein liebes Kind", nahm die Gräfin das Wort, „du siehst so nachdenklich aus, gar nicht, wie eine glückliche Braut. Liebst du Thörner wirklich?" Noch ist es nicht zu spät. Besser sich bei Zeiten besinnen, als eine Ehe ohne Liebe eingehen."

„Warum sprichst du so zu mir, liebe Mama?" fragte die Komtesse mit schlecht verhehltem Verdruß. „Ist mein Verlobter nicht ein tadelloser Kavalier? Stimmt nicht alles harmonisch überein, Stand, Reichtum, Alter und Ruf? Was soll ich noch verlangen? Franz ist ein Musterbild in allen Dingen."

Die letzten Worte sagte sie mit einer fast unmerklichen spöttischen Betonung.

„Ich bin doch einst selbst Braut gewesen", meinte Gräfin Agnes nachdenklich; „mir scheint, es war ganz anders."

(Fortsetzung folgt.)

, **Dem Herrenhause** ging der Gesetzentwurf betr. Gründung neuer Ansiedelungen in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen und Westfalen zu.

□ **Die Frage der Heranbildung von Lehrkräften** für gewerbliche Fortbildungsschulen bildet fortgesetzt innerhalb der preußischen Regierung den Gegenstand eingehender Erwägungen. Die bisher veranstalteten Fortbildungskurse für Lehrer haben sich durchaus bewährt, vermochten aber dem vorhandenen Bedürfnisse nicht in ausreichendem Maße zu genügen. Es ist nun in Anregung gebracht worden, solche Fortbildungskurse in allen Provinzen abzuhalten. Die Regierung steht dieser Anregung freundlich gegenüber, und es ist zu hoffen, daß schon in nächster Zeit Maßnahmen getroffen werden, um die Fortentwickelung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in allen Städten zu fördern.

□ **Ein Nachfolger Bischof Anzers?** Das römische „Giornale d'Italia" meldet, P. Pieper von der deutschen Mission in Steyl sei an Stelle des Bischofs Anzer zum apostolischen Vikar von Schantung ernannt worden. [Vor einigen Tagen wurde die schon damals verbreitete Nachricht von der Wahl eines Nachfolgers des Bischofs Anzer als verfrüht bezeichnet, da die Vota der Missionare der Steyler Gesellschaft vom göttlichen Wort, welche vor der Präsentation der Bischofskandidaten eingeholt werden müssen, noch nicht eingelaufen seien. Nun ist ja nicht ausgeschlossen, daß die Vota mittlerweile eingelaufen sind und sich für Hrn. P. Pieper aussprachen.]

Ausland.

Frankreich. Infolge der von verschiedenen Blättern gebrachten Notizen, daß das französische Geschwader in Ostasien nicht ausreichend mit Kohlenvorräten versehen sei, ersuchte der Abgeordnete für Cochinchina, Delonsle, den Marineminister um eine Erklärung in dieser Angelegenheit. Der Minister stellt nun in einem Schreiben an Delonsle fest, daß das dortige Geschwader mit allem Erforderlichen, insbesondere mit genügenden Kohlenvorräten versehen sei. Es seien auch sonst alle Maßnahmen getroffen, um Indochina gegen einen Handstreich zu schützen und allen Möglichkeiten vorzubeugen.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 17. Februar.)

Im Reichstag konnte am Mittwoch endlich die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern zu Ende geführt werden. Aus der Debatte sei noch hervorgehoben, daß Abg Kirsch (C) forderte, die Baugenossenschaften, die staatlich unterstützt würden, sollten die Miete nicht so gering bemessen, daß dadurch die Mieten überhaupt herabgedrückt würden. Der Staatssekretär versprach die Behandlung der Frage in einer ausführlichen Denkschrift. Hierauf begann die Beratung des Postetats. Das Centrum legte eine Resolution Gröber vor, worin eine Statistik über die tägliche Dienstzeit, die Ruhetage, den Erholungsurlaub und die Sonntagsruhe der Postbeamten gefordert und weiter verlangt wird, daß die Sonntagsruhe auch auf die katholischen Feiertage überall dort ausgedehnt werde, wo die Mehrheit der Bevölkerung diese feiere. In einer wirksamen Rede legte Abg. Gröber die in der Resolution gezeichneten Wünsche der Unterbeamten auf Besserung der Verhältnisse dar. Besonderes Gewicht legte er weiter auf eine baldige Gehaltsregulierung für alle Postbeamten, wobei aber auf die Unterbeamten besondere Rücksicht genommen werden müsse. Die Verteilung des Urlaubs in den gehobenen Stellungen müsse einheitlich nach dem Dienstalter geregelt werden und dieser nicht von Gunst abhängen. Auch müsse den Unterbeamten das volle Koalitionsrecht in vollem Umfange gewährt werden. Abg. Erzberger (C) bat die Portofreiheit auch für die Briefe einzuführen, die von den Soldaten in ihre Heimat geschickt werden. Staatssekretär im Reichspostamt Krätke gab im großen und ganzen wenig Neigung zu erkennen, all diesen Wünschen zu entsprechen. Bezüglich der Sonntagsruhe meinte er, man tue da schon Alles, was zu machen sei. Der Staatssekretär versprach indessen bei der nächsten Gehaltsregulierung die Unterbeamten besonders zu berücksichtigen. Donnerstag: Fortsetzung der Postdebatte.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 17. Februar.)

Das Abgeordnetenhaus verhandelte am Mittwoch über die Besserung der Lage des Mittelstandes im Handelsgewerbe. Den Anlaß dazu gaben mehrere zum Etat der Handelsverwaltung gestellte Anträge. Abg. Fuchs (C.) beantragte die Verschärfung der Warenhaussteuer, Abg. Funk (fr. Vp.) eine Aenderung verschiedener Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes. Die Diskussion ergab, daß mit dem Centrum, eine Mehrheit der Konservativen und Freikonservativen für eine erhebliche Verschärfung der Warenhaussteuer sind, daß aber die Regierung, wie 1899 bei der Erörterung der Warenhaussteuervorlage es ablehnt, soweit zu gehen, daß die Steuer den Warenhausbetrieb unlohnend macht. Vom Zentrum schilderten die Abgg. Fuchs und Cahensly die großen Schädigungen des Mittelstandes durch die Warenhäuser. Dem Staat müsse die Sorge um die Erhaltung von fast ½ Million Handelsgewerbetreibenden doch näher gehen, als die Besorgnis um die Dividenden der Warenhäuser. Von einer Beschränkung der Gewerbefreiheit dürfe man hier nicht zurückschrecken. Von freisinniger Seite erhielt Minister Möller Unterstützung für seine Auffassung, die Verschärfung der Warenhaussteuer bedeute eine Besteuerung der Intelligenz. Das Haus beschloß schließlich beide Anträge der Handelskommission zur weiteren Beratung zu überweisen. Donnerstag: Fortsetzung der Beratung des Handelsetats.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Gouverneur Leutwein telegraphierte am 16. Febr. folgendes: Am 16. und 19. Januar hatte die Kompagnie Outjo Gefechte südlich und östlich des Platzes; der Feind wurde zurückgeschlagen. Verwundet sind: Hauptmann Kliefoth und Feldwebel Glazal. Als ermordet werden gemeldet: die Ansiedler Karl Behre aus Gutin; Peter Farm von Petersdorff; Franz Böttcher aus Hamburg; Schwarz, Farm Savannes; Paul Hoy, früherer Eisenbahnunteroffizier. Frau Hoy ist gerettet. Outjo ist nicht direkt bedroht. Gobabis ist infolge Rückzuges des Feindes frei. — Nach Outjo ist die geplante Expedition im Gange. Die nach Gobabis entsandte Expedition setzt ihren Marsch dorthin behufs Säuberung des ganzen Distrikts fort. Dem Berl. Lok.-Anz. wird aus Okahandja berichtet: Gestern von 9 Uhr Morgens ab wurde ein fortschreitendes Geschützfeuer aus der Richtung von Otjimbingue nach Barmen zu gehört. Das Feuer stammte vermutlich von der Kolonne des Kapitänleutnants Eyzas, bei der sich auch die Oberleutnants Kuhn und Ritter von der Schutztruppe befinden.

* * *

Aufruf.

Ein schweres Verhängnis ist über unsere Kolonie Südwestafrika hereingebrochen. Leben und Eigentum vieler Ansiedler ist aufs schwerste bedroht; durch den Notstand der Heeres wurden die Früchte jahrelanger mühseliger Arbeit vernichtet. Es ist Pflicht des deutschen Volkes, Hilfe zu bringen und das Los der vom Unglück betroffenen Landsleute nach Kräften zu lindern. Daher richten wir an alle Vaterlandsfreunde die dringende Bitte, sowohl selbst dazu beizutragen, daß der Not unserer Volksgenossen in Südwestafrika gesteuert werde, als auch in ihren Bekanntenkreisen Geldsammlungen für diesen Zweck zu veranstalten. Schnelle Hilfe ist dringend geboten, auch die kleinste Gabe ist willkommen! Die Geber werden gebeten, ihre Spenden an eine der unterzeichneten Banken und Bankfirmen gelangen lassen zu wollen. Nach Abschluß der Sammlungen wird ein aus der Zahl der Unterzeichneten zusammentretender Ausschuß die Verteilung der Gelder übernehmen. Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg. Graf von Bülow, Reichskanzler.

Aus der ewigen Stadt.

In 24 römischen Basiliken und Kirchen werden in diesem Jahre regelmäßige Fastenpredigten gehalten werden. In der deutschen Nationalkirche der Anima predigt der hochw. Rektor Prälat Joseph Lohninger, bei den Engländern in Sankt Sylvester der Prälat Johann Vaughan (ebenso in Sankt Georg), bei den Irländern in Sankt Isidor der Pater David Fleming von den Minderbrüdern (der ehemalige Generalvikar seines Ordens) und bei den Franzosen in Sankt Ludwig der Generalvikar des Erzbischofs von Auch. Unter den übrigen Fastenpredigern befinden sich 5 Weltpriester, 4 Minderbrüder, 3 Kapuziner und je ein Redemptorist, Jesuit, Dominikaner, Konventual, Augustiner, beschuhter Karmeliter, Missionar vom Herzen Mariä und einer aus dem Orden der Minimi. — Der Direktor der in der Anima existierenden Schola Gregoriana, hochw. Don Peter Müller, welcher die Musikaufführungen bei den deutschen liturgischen Funktionen sowie in der königlichen Hofkirche leitet, wurde zum überzähligen Geheimkämmerer Pius X. ernannt.

Die katholische Kirche in Japan.

Da infolge der gegenwärtigen Ereignisse im fernen Osten sich zurzeit aller Blicke dorthin richten, dürfte es nicht unangebracht sein, auch einen kurzen Blick auf den derzeitigen Stand des Christentums, bezw. der katholischen Kirche in Japan zu werfen. Japan bildet seit dem 15 Juni 1891, an welchem Tage Leo 13, sel. Andenkens die katholische Hierarchie dortselbst wiederherstellte, eine Kirchenprovinz (Tokio) mit drei Suffraganbistümer (Hakodate, Nagasaki und Osaka) mit zurzeit etwas über 50 000 Katholiken, ca. 100 europäischen und ungefähr 20 einheimischen Priestern. Die Verwaltung der ganzen japanischen Mission liegt in den Händen der Gesellschaft für Auswärtige Missionen in Paris. Die Kirchenprovinz besitzt zwei Seminare zur Heranbildung eines einheimischen Klerus, ca. 100 Elementarschulen und an 200 Kirchen und Kapellen. Leider fehlt es noch an eigentlichen höheren katholischen Lehranstalten. Seit einer Reihe von Jahren entfalten auch Trappisten nahe bei Hakodate eine sehr erfreuliche, segensreiche Wirksamkeit. Die Mission Japans hatte im abgelaufenen Jahrhundert vier bedeutungsvolle Epochen. In der ersten, von 1832—1858, wurden wiederholt, wenn auch vergeblich, Versuche gemacht, dem Christentum in Japan Eingang zu verschaffen. Am Ende diese Periode schloß Japan Verträge mit verschiedenen europäischen Mächten. Zwischen 1858 und 1872 fällt die Entdeckung zahlreicher alter Christen in Japan, die sich trotz der Abwesenheit von Missionären seit dem 16. und 17. Jahrhundert ihren Glauben bewahrt hatten. In diese Periode fallen auch zahlreiche Verfolgungen. In der dritten Periode, von 1872—1884, hörten die Verfolgungen auf, und die Katholiken erlangten eine gewisse, wenn auch beschränkte Freiheit. Die Missionäre durften ohne besondere Erlaubnis die Hafenstädte nicht verlassen, so daß von einer eigentlichen Evangelisation oder gar der Gründung von Christengemeinden keine Rede sein konnte. Die letzte, vierte Periode begann 1884 damit, daß die Buddhistische Geistlichkeit aufhörte, zu den Staatsbeamten gerechnet zu werden. Das Jahr 1889 brachte mit der konstitutionellen Monarchie auch die Religionsfreiheit und das Jahr 1891, wie oben bereits erwähnt, die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie durch Leo 13.

Provinzielles.

* **Cleve**, 18. Febr. Jakob Sch., Notar in Cleve, hatte sich wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Bei einer Revision durch einen Regierungsrat aus Düsseldorf wurden bei ihm zwei von ihm aufgenommene Urkunden vorgefunden, auf welchen der gesetzliche Stempel nicht rechtzeitig kassiert worden war. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat 2 Wochen und in die Kosten verurteilt.

* **Essen**, 18. Febr. Durch Anschlag wird in den Kruppschen Werken bekannt gegeben, daß Frau Geheimrat Krupp am gestrigen Geburtstage ihres verstorbenen Mannes 500 000 Mk. zum weiteren Ausbau der Invaliden-Kolonie Altenhof zur Verfügung stellte und gleichzeitig für alle Kruppschen Arbeiter mit 25jähriger Dienstzeit — es sind dies zurzeit rund 2000 Personen — ein Geldgeschenk von 100 Mk. und ein Erinnerungszeichen stiftete.

* **Saarbrücken**, 17. Febr. Vor der Strafkammer stand gestern der Schutzmann Welter wegen etwa 30 Betrugsfälle angeklagt war. Er wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Nah und Fern.

— **Hannov. Münden**, 17. Febr. „Soll ich dich mal in den Wurstkessel werfen?" Mit diesen scherzhaft gesprochenen Worten hielt ein Arbeiter im benachbarten Blickershausen seine Nichte, das dreijährige Töchterchen des Schuhmachers A., während des Wurstmachens über den dampfenden Wurstkessel. In demselben Augenblick entglitt das Kind seinen Armen und fiel vor den Augen der entsetzten Mutter (einer Schwester des Arbeiters) in die kochende Brühe. Das Kind konnte zwar noch lebend herausgezogen werden, war aber gänzlich verbrüht und starb nach kurzer Zeit.

— **Lengerich** in Hannover, 17. Febr. Im Alter von 104 Jahren starb hier der Hausson Knüwen (genannt Knüwen Ohm).

— **Hamburg**, 17. Febr. Der Dampfer Lucie Wörmann ist mit dem Truppentransport für Deutsch-Südwest-Afrika in Las Palmas eingetroffen. Er hatte wegen des schlechten Wetters eine dreitägige Verspätung.

— **Hamburg**, 17. Febr. Ein Fräulein Stamm erschoß im Klosterhotel den Hotelbesitzer Schadendorf und dann sich selbst.

, Der russisch-japanische Krieg.

Das Nachrichtenwesen.

Bis jetzt haben sich auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz nur zwei wichtige beglaubigte Ereignisse vollzogen: der Kampf bei Tschemulpo, der aus zwei Akten bestand und der ebenfalls aus zwei Akten bestehende Angriff der Japaner auf die Russen bei Port Arthur. Da bei Tschemulpo der erste Kanonenschuß fiel und zwar von dem russischen Kanonenboot Korjetz, stellt man die Ereignisse bei Tschemulpo billig an die erste Stelle. In den acht Tagen, die seit diesen Vorgängen verflossen sind, kamen zahlreiche Meldungen von Gerüchten, mit denen nicht viel anzufangen war. Ein englisches Sensationsblatt, Daily Mail, das von der Reuterschen Korrespondenz als russenfeindlich bezeichnet wird, ist eifrig bestrebt, diese Gerüchtmeldungen zu monopolisieren; es hat immer neue Meldungen über japanische Verluste in den Kämpfen bei Port Arthur auf Lager; neuerdings behauptet es sogar, die Japaner hätten vor Port Arthur ein Schlachtschiff verloren; gestern waren es drei Torpedoboote, der Himmel weiß, was es morgen sein wird.

Allgemein gesprochen wird von den Kriegskorrespondenten, die in Ostasien herumsitzen, kritiklos, meist auch formlos, und daher (vielleicht absichtlich) unverständlich allerlei Zeug gemeldet, als ob es nur auf die Masse der verdrahteten Worte ankäme. „Die Zahl der in London veröffentlichten Depeschen vom Kriegsschauplatz schwillt," so schreibt die Reutersche Korrespondenz, „derart an, daß der unparteiische Berichterstatter nur mit Mühe das Körnlein Weizen aus der üppig wuchernden Saat zu sondern vermag. Entscheidende Ereignisse haben sich seit dem Torpedoangriff in Port Arthur und der Seeschlacht bei Tschemulpo nicht abgespielt, denn der Verlust des Jenissey, der bekanntlich durch eine von ihm selbst gelegte Mine vernichtet wurde, ist eine selbstverschuldete Katastrophe, aber kein Kriegsereignis. Die englisch-amerikanische Sensationspresse bringt stündlich Nachrichten, die den Stempel der Unwahrscheinlichkeit nur allzudeutlich tragen. Für den Psychologen wäre es interessant, festzustellen, wie sich aus nebensächlichen Ereignissen, aus vagen Gerüchten, ja aus bloßen Vermutungen Nachrichten kristallisieren, die der Phantasie der Berichterstatter zwar alle Ehre machen, aber nur den einen Fehler haben, daß sie eben jeder Unterlage entbehren."

Auch auf französischer Seite beschäftigt man sich mit dem Nachrichtendienste, aber was der Figaro darüber sagt, zeigt wieder französische Oberflächlichkeit, die nicht scharf genug unterscheidet zwischen Berichterstattern, die angeblich aus Japan stammende Meldungen aus Ostasien übermitteln, und der amtlichen japanischen Berichterstattung. Letztere ist anerkannt sachlich, kurz nüchtern, aber sie teilt nur selten in Funktion, und so hört man aus Japan umso weniger, als die japanische Zensur auch den Privatberichterstattern scharf auf die Finger sieht. Diese planmäßig sparsame und zurückhaltende Berichterstattung Japans scheint die russische Regierung sich zum Muster genommen zu haben, nachdem sie anfänglich eine prompte und offene Mitteilsamkeit zeigte. Daher bei dem Nachrichtenhunger des Publikums und dem Drange der Korrespondenten, sich zu betätigen, die zahlreichen unkontrollierbaren Meldungen, die das Kriegsbild verwirren. Aus gemischten Gefühlen heraus ist geschrieben, was der vorhin erwähnte Figaro zur Sache veröffentlicht. Das Blatt glaubt mit Genugtuung feststellen zu können, daß die Kriegsnachrichten aus russischer Quelle glaubwürdiger seien, als die aus japanischer oder englischer.

* * *

Von japanisch-amtlicher Seite wird gemeldet: Es gelang der japanischen Torpedojäger-Flottille während des schweren Schneesturmes am 13. Februar sich Port Arthur zu nähern. Am 14. Febr. morgens 3 Uhr fuhr der Asagiri durch das Feuer des Forts und des russischen Geschwaders hindurch auf die russischen Schiffe zu und gab einen Torpedoschuß ab. Nachdem es einen russischen Kreuzer vernichtet hatte, kehrte das japanische Schiff glücklich zurück. Ferner entdeckte der Torpedojäger Hagalori gegen 5 Uhr desselben Morgens 2 russische Schiffe, welche dicht beim Hafeneingang lagen. Trotz des Feuers des Feindes gelang es ihm, eines der Schiffe mit einem Torpedo zu treffen, dessen Explosion man beobachtete. Auch dieses Schiff kehrte heil zurück.

Ein Tientsiner Telegramm des „Standard" berichtet, dort sei gestern eine Privatdepesche aus Port Arthur mit der Meldung eingelaufen, daß die russische Flotte in See gegangen sei. — Reuter meldet aus Tokio vom 17. d. M.: Hier geht das Gerücht, die Russen hätten die koreanische Grenze überschritten. — Daily Mail meldet aus Hakodate vom 17. d. M.: Der japanische Kreuzer „Nakay" beschlagnahmte am Dienstag Abend die russischen Handelsschiffe „Bovrik" und „Wabeshda", weil sie nicht der Aufforderung der Kaiserlichen Verordnung vom 9. Februar, wonach russische Handelsschiffe Japan bis zum 16. d. M. zu verlassen haben, nachgekommen waren.

Wie Reuter von einem Privatkorrespondenten aus Petersburg gemeldet wird, gab die Abreise des Admirals Makarow, der an stelle des Admirals Stark in Port Arthur treten soll, Anlaß zu besonderen Feierlichkeiten und Kundgebungen. In der St. Andreaskirche fand ein feierlicher Gottesdienst statt, wobei der Priester Johann von Kronstadt Makarow die Kommunion reichte. Später wurden Makarow von seinem Wohnhause begeisterte Huldigungen dargebracht. Die Stadt Petersburg nimmt ihr gewöhnliches Aussehen an. Ruhe hat die patriotischen Kundgebungen abgelöst, die einstweilen aufgehört haben. Alle Klassen der Bevölkerung sind eifrig bemüht, bei der Organisation der Krankenpflege und anderer Unterstützungen für die Truppen mitzuhelfen. Von privater Seite sind große Beiträge eingegangen, um Ersatz für die verlorenen Kriegsschiffe zu schaffen. — Nach einer Mitteilung des Ostasiatischen Lloyds sollen die Japaner in Sasebo, Kure und ferner im Norden der Bucht und Hiroshima sowie in Yokohama und Madsuda Truppen konzentrieren.

Der amerikanische Gesandte in Korea, Allen, telegraphiert, die koreanische Regierung erkläre Wi ju offen für den Welthandel.

Ein Telegramm des „Morning Leader" vom 11. Februar bestätigt die Meldung von einem neuen Siege der Japaner bei Port Arthur. Es verlautet nach dieser noch der Bestätigung bedürfenden Meldung, 8 russische Schiffe seien in den Grund gebohrt, 10 gekapert. (??)

In sämtlichen niederländischen Flußmündungen sind Kriegsschiffe stationiert, um Akte fremder Schiffe gegen die Neutralität zu verhindern. Zwei Panzer bewachen den Zugang zum Zuider-See. In Niederländisch-Indien sind drei Kreuzer in Pardangs, dem wichtigsten Hafen auf dem Wege nach Japan, stationiert.

Havas meldet aus Petersburg, die Flottendemonstration der Japaner an der Mündung des Jalufusses scheine den Zweck gehabt zu haben, die Aufmerksamkeit der russischen Behörden zu täuschen. Zu gleicher Zeit warfen im Golf von Liautung unter dem Schutze von Kreuzern eine große Truppenbewegung vollzogen, die auf die Zerstörung der Eisenbahn im Hinterlande von Port Arthur gewesen sei.

Die Japaner nahmen einer Laffmeldung zufolge im Hafen von Masampho das russische Kanonenboot Rasboynik weg. (Bestätigung bleibt abzuwarten.

Ein amtliches Telegramm liegt nunmehr über die Tätigkeit des Wladiwostoker Geschwaders vor:

Der Statthalter Alexjew teilte dem Kaiser ein Telegramm des Chefs des Kreuzergeschwaders, Kapitän Reitzenstein, mit. Danach wurde am 16. d. Mts., Morgens, der Dampfer „Naguri Naru" zerstört und an Bord 41 Mann gefangen genommen. Ein kleiner Küstenfahrer wurde ebenfalls aufgebracht, wegen des heftigen Sturmes konnte die Mannschaft aber nicht an Bord genommen werden; infolgedessen wurde dieses Schiff nicht versenkt. Schwere Wetter verhinderten, die Küste entlang zu fahren. Das Geschwader nimmt daher seinen Kurs auf Ischerlakow, vor dem Sturm sich in die hohe See zurückziehend, um dann der koreanischen Küste sich zu nähern. Das Geschwader lief wegen der erregten See nur 5 Knoten. Die Schiffe nahmen Sturzwellen über und sind, da das Wasser 9 Grad Kälte hat, ganz mit Eis bedeckt. Das Geschwader hatte in 3 Tagen zwei schwere Stürme zu bestehen.

Amtlichen Nachrichten zufolge passierte das russische Mittelmeergeschwader am 11. Febr. die Straße von Babelmandeb.

Der russischen Telegr.-Agentur wird aus Port Arthur vom 17. Febr. gemeldet: Die Stadt ist ruhig, die Truppen haben ihre Stellungen inne. Es verlautet, Juanschikai habe den Truppen die Neutralität Chinas mitgeteilt und ein kleines Detachement zum Schutze der chinesisch-mandschurischen Grenze entsandt. — Ferner heißt es, die Japaner hetzten die Chanzusen mit Hilfe von Geld auf, die Eisenbahn in der Mandschurei zu beschädigen. — Die Mobilisierung macht ausgezeichnete Fortschritte; dem Statthalter Alexjew gehen aus allen Teilen Rußlands Glückwunschtelegramme zu. Am Jalu ist alles ruhig.

Reuter wird aus Shanghai gemeldet: Das russische Kanonenboot „Handschur" ist von den chinesischen Behörden aufgefordert worden, den Hafen von Shanghai zu verlassen. Das Schiff bleibt aber noch im Hafen. Der Kapitän erklärte, er erwarte Befehle vom Admiral. — Aus Tientsin sind dem genannten Bureau gemeldet, Nachrichten aus russischer Quelle zufolge seien in Chardin und in der ganzen Mandschurei alle Japaner verhaftet, weil man die Anwesenheit von 100 Spionen entdeckte, wovon 16 mit der Nachrichtenabteilung des japanischen Generalstabes in Verbindung standen. Frauen und Kinder, die ebenfalls verhaftet worden waren, seien wieder entlassen.

Reuter meldet aus Tientsin: 15 Sonderzüge mit kaiserlichen Truppen gehen nach der Grenze ab. Die Truppen stehen unter dem Befehle des Tasiei Wang und sollen in Tschanjang, nicht Lianjang, stationiert werden. Später sollen 10 000 Mann unter Maguchun in Schabol stationiert werden.

Der Korrespondenz des „Morning Leader" berichtet seinem Blatte unter dem 17.: Ich bin amtlich informiert worden, daß die große japanische Bewegung bei Port Arthur von der Landseite vom Morgen des 18. ds. Mts. ab beginnen wird. Die Japaner werden 100 000 Mann in der Nähe von Dalny landen. Diese Truppen werden sich mit einem anderen Korps von großer Stärke, welches an der Westseite der Halbinsel gelandet werden sein soll, vereinigen. Auf diese Weise hoffen die Japaner Port Arthur blockieren zu können, indem ihre beiden Korps zusammenwirken. Der Angriff auf die Befestigungswerke wird erst nach der Vereinigung der beiden Korps erfolgen. Der Angriff der Torpedojäger bei Port Arthur am letzten Sonntag hatte nur den Zweck, die japanischen Vorbereitungen zu stärken. Der japanische Korrespondenz fügt noch hinzu, in Tientsin gehe das unkontrollierbare Gerücht, daß die Russen Port Arthur verlassen haben, um an der Küste von Korea zu operieren.

Nicht weniger als drei Prinzen aus der japanischen kaiserlichen Familie sollen, einer aus Tokio in London eingegangenen Depesche zufolge, an dem Seekampf vor Port Arthur teilgenommen haben, und zwar die Prinzen Komatsu, Kacho und Ismaslino. Prinz Komatsu hat seine Studien in der französischen Marine gemacht, während die anderen beiden Prinzen eine Zeitlang der deutschen Marine angehört haben.

Der Kaiser von Japan, die Räte und die Mehrheit des Kabinetts werden sich wahrscheinlich etwa am 20. Februar nach Kioto begeben, wo vorübergehend das kaiserliche Hauptquartier aufgeschlagen werden soll

einstweilen aufgehört
sung sind eifrig be-
Krankenpflege und
Truppen mitzuhelfen.
eiträge eingegangen,
egsschiffe zu schaffen.
Ostasiatischen Lloyds
ture und ferner im
sowie in Yokohama
ren.
in Korea, Allen,
erung erkläre Wi ju
l.
ng Leader" vom 11.
on einem neuen
Arthur. Es verlautet
dbringenden Meldung,
Grund gebohrt, 10

hen Flußmündungen
Akte fremder Schiffe
dern. Zwei Panzer
r-Sie. In Nieder-
in Pardangs, dem
Wege nach Japan,

burg, die Flotten-
der Mündung des
haben zu haben, die
schieden zu täuschen.
von Liaotung unter
ne große Truppen-
Zerstörung der Eisen-
Arthur gewesen sei.
ur Laffameldung zu-
as russische Kanonen-
stätigung bleibt ab-

gt nunmehr über die
r Geschwaders

lte dem Kaiser ein
Geschwaders, Kapitän
t am 16. d. Mts.,
i Naru" zerstört und
ammen. Ein kleiner
sgebracht, wegen des
annschaft aber nicht
Infolgedessen wurde dieses
Wetter verhinderten,
s Geschwader nimmt
w, vor dem Sturm
nend, um dann der
n. Das Geschwader
ur 5 Knoten. Die
und sind, da das
z mit Eis bedeckt.
Tagen zwei schwere

passierte das rus-
ader am 11. Febr.
e b.
ur wird aus Port
Die Stadt ist ruhig,
agen inne. Es ver-
ppen die Neutralität
es Detachement zum
hen Grenze entsandt.
hetzten die Chan-
die Eisenbahn in der
Die Mobilisierung
m Statthalter Alexe-
ffands Glückwunsch-
les ruhig.
ai gemeldet: Das
ndschur" ist von
forderl worden, den
. Das Schiff bleibt
tän erklärte, er er-
Aus Tientsin sind
el, Nachrichten aus
Charbin und in
Japaner ver-
hlt von 100 Spionen
richtenabteilung des
Verhaftung standen.
Als verhaftet worden

in: 15 Sonderzüge
en gehen nach der
unter dem Befehle
n Tschanjung, nicht
später sollen 10000
al stationiert werden.
ning Leader" berichtet
.: Ich bin amtlich
ße japanische
von der Landseite
ab beginnen wird.
Mann in der Nähe
den werden sich mit
Stärke, welches an
werden sein soll, ver-
die Japaner Port
en, indem ihre beiden
ngriff auf die Be-
der Vereinigung der
riff der Torpedojäger
ntag hatte nur den
gen zu stärken. Der
hinzu, in Tient-
Gerücht, daß
hur verlassen
Korea zu operieren.
Prinzen aus der
mille sollen, einer
gen n Depesche zu-
Port Arthur teil-
Prinzen Komatsu,
Komatsu hat seine
ne gemacht, während
eitung der deutschen

Räte und die Mehr-
ahrscheinlich etwa am
n, wo vorübergehend
eschlagen werden soll

und dann nach Hiroschima gehen, um der Einschiffung der Truppen zugegen zu sein.

Reuter meldet über New-York aus Tokio: An maßgebender Stelle heißt es, Japan habe in einer durch den amerikanischen Gesandten in Tokio auf die Note Hays gegebenen Antwort sich mit der Neutralität Chinas mit Ausschluß der Mandschurei, die von den Russen besetzt ist, einverstanden erklärt. Japan behalte sich das Recht vor, jedes Vorgehen Rußlands, wodurch die Neutralität Chinas verletzt werde, durch entsprechendes Vorgehen seinerzeit auszugleichen.

Nach einer Meldung aus Tokio vom 18. d. hat das Marinedepartement Grund zu glauben, daß es der Kreuzer Bajarin war, der am 14. d. von dem Torpedojäger Hegatori vor Port Arthur getroffen wurde.

Einer Meldung aus Tschifu vom 18. d. zufolge ist der Kabel zwischen Port Arthur und Tschifu durchschnitten worden.

Großfeuer in Münster.

* **Münster** (Westf), 17. Febr. Das Warenhaus Steinberg in der Bogenstraße ist völlig ausgebrannt, ebenso das obere Stockwerk des Nebenhauses. Eine Apotheke ist gleichfalls bedroht. — Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings. Der junge Mann soll beim Ablassen einer leicht entzündbaren Flüssigkeit (Terpentin) mit Licht der Masse zu nahe gekommen sein. Durch die große Menge der dort aufgestapelten Farbwaren erhielt das Feuer reichliche Nahrung und breitete sich mit großer Schnelligkeit von dem im hintern Teile des Hauses befindlichen Lager auf die übrigen Räumlichkeiten aus. Einer von den Geschäftsinhabern war beim Ausbruch des Feuers anwesend und hatte noch die Geistesgegenwart, das feuersichere Lager für Terpentin durch die eisernen Schotten zu verschließen, andernfalls hätte eine fürchterliche Explosion erfolgen können. Auf das Alarmsignal eilte alsbald die freiwillige Feuerwehr herbei. Kurz nach 1 Uhr konnten die ersten Wasserstrahlen in die kolossalen Gluten gegeben werden. Auch vom Hofe der Hirschapotheke bekämpfte man das Feuer, das indessen, angefacht durch den herrschenden heftigen Wind, auf das Haus von Steinberg u. Co. Manufaktur-, Kurz- und Weißwaren-Handlung übersprang. Im Nu waren die Verkaufsräume dieses nach dem Warenhayssystem erbauten Geschäftshauses ausgebrannt. Die Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die gefährdete Hirschapotheke und das Haus der Schuhwarenhandlung von Markus zu retten. Dies scheint gelungen zu sein, allerdings haben diese beiden Häuser durch die riesigen Wassermengen sehr gelitten. Um die Arbeiten der Feuerwehr nicht zu erschweren, wurde der Roggenmarkt vom Druppel bis zum Spielerhof und die Neubrückenstraße bis zur Voßgasse durch Militär abgesperrt. Auch an den Pumpen sind Soldatenabteilungen angestrengt tätig. Das Haus der Firma Lagemann ist völlig vernichtet, der vor einigen Jahren mit einem erheblichen stadtseitigen Zuschuß renovierte prächtige Giebel des Hauses ist eingestürzt und gänzlich zerstört. Außer dem Baargeld und den Geschäftsbüchern konnte nichts mehr gerettet werden. Auch in dem Steinbergschen Hause wurde nichts gerettet. Auf dem Hause von Steinberg befand sich ein Telegraphendrähte, das zusammenbrach; infolge dessen sind viele Leitungen unterbrochen.

Nach der neuesten Meldung ist das Feuer glücklicherweise dank der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr auf die beiden Häuser der Firma Lagemann und Steinberg beschränkt geblieben, aber die ganze Nacht hindurch brannte das Feuer weiter, sodaß eine starke Wachmannschaft der Feuerwehr zurückbleiben mußte. Diese Vorsichtsmaßregel war um so nötiger, als in der Nacht ein heftiger Sturm sich aufmachte, der leicht ein neues Aufflammen herbeiführen konnte. Durch das Brandunglück ist besonders der Geschäftsführer der Firma Lagemann, Herr W. Buschmann, betroffen, der die obere Etage des Geschäftshauses bewohnte. Bei der reißenden Schnelligkeit, mit der sich das Feuer ausbreitete, konnte er nur noch eben Frau und Kinder durch den dichten Qualm, welcher das ganze Haus im Nu erfüllte, in Sicherheit bringen. Sonst konnte rein gar nichts gerettet werden. Auch ist, wie wir erfahren, eine bare Geldsumme mit verbrannt. Im Steinbergschen Warenhause befand sich ein Lichtschacht, durch den das Ueberspringen des Feuers sehr begünstigt wurde. Gerettet wurde außer den Geschäftsbüchern auch hier nichts. Interessant war es, zu beobachten, mit welcher Schnelligkeit das Feuer innerhalb der massiven Umfassungsmauern ausbrannte. Der angerichtete Schaden ist ganz beträchtlich. Versichert war das Steinbergsche Haus bei der Provinzialfeuersozietät mit 50000 Mk. und das Lagemannsche Haus bei der Vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft in Elberfeld mit 78000 Mk. Der Gesamtschaden beträgt 170000 Mk.

Bocholt, 19. Febr. 1904.

| Maskenkarten wurden in diesem Jahre auf dem hiesigen Polizeibureau 1198 Stück gelöst, im Vorjahre (1903) betrug die Zahl 1022 Stück.

| Launische Witterung herrscht seit einigen Tagen. Gestern fiel tagsüber abwechselnd Schnee und Regen. In der Nacht brauste der Sturm um die Häuser. Die Beschaffenheit der Straßen ist derart, daß sich selbst der Bocholter Stadtrat derselben bald erbarmen müßte.

[+] Der hiesige Stenographen-Verein Gabelsberger feierte am Samstag, den 13 Februar, den Geburtstag des Erfinders der deutschen Redezeichenkunst, Franz Xaver Gabelsberger, verbunden mit dem 20jährigen Bestehen des Vereins, durch Festessen mit nachfolgendem Kommers. Es hatten sich ca. 30 Personen eingefunden. Während des Festessens, welchem die Kunstgenossen alle Ehre angedeihen ließen, und welches über jedes Lob erhaben war, hielt der Kaufmann Herr Gustav Gemperz die Festrede, ausführend, daß ein zuverlässiger Maßstab für unsere Kulturhöhe der Grad der Dankbarkeit ist, den wir denjenigen Männern zollen, die für die Menschheit Großes geleistet haben. Zu diesen Männern gehört Gabelsberger, der Erfinder der nach ihm benannten Stenographie. Mit Gabelsbergers Lebenszeit begannen, ausgehend von der französischen Revolution, jene politischen Umwälzungen, die für die meisten europäischen Staaten das parlamentarische und öffentliche Leben brachten, in welchem das Werk Gabelsbergers sich zu einem eminent wichtigen Faktor gestaltete. Aber weit hinaus über die Grenze, die Gabelsberger in seiner Bescheidenheit seinem Werke gesteckt hatte, ist die Stenographie gedrungen ins industrielle und gewerbliche Gebiet, auf welchem diese Kunst ein nicht mehr zu entbehrendes Hilfsmittel geworden ist. Noch längst nicht hat die Stenographie ihres Siegeslauf vollendet und in nicht mehr zu langer Zeit gehört dieselbe zu dem unentbehrlichen Rüstzeug eines jeden gebildeten Menschen. Zum Schluß brachte der Redner dem Andenken an Gabelsberger ein Hoch, in welches die Festversammlung ebenso wie in das von Herrn Heinrich von Delft ausgebrachte Kaiserhoch begeistert einstimmte. Es toasteten sodann noch Herr Walter Bunse auf den Verein, Herr Franz Langer auf den Vorstand und der Unterrichtsleiter, Herr Fritz Schreiber, auf den Mitbegründer des Vereins, Herrn Gustav Gemperz.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

*** Die Nordd. Allg. Ztg.** bezeichnet es als erfunden, daß man sich in der Heeresverwaltung mit der Absicht trage, die stählernen Scheiben durch solche aus Leder nach russischem Muster zu ersetzen.

□ Unter der Ueberschrift „Opfer der Kummerfalle" erzählte neulich die Preußische Korrespondenz, daß seitens des Warenhauses für Armee und Marine eine Zuschrift eines Mitgliedes — Abänderungen der Uniformen betreffend — an die Militärbehörde abgegeben habe und daß diese Nachricht ihr von einem im Warenhause beschäftigten Offizier zugegangen sei. Jetzt erklärt die genannte Korrespondenz, sie sei das Opfer einer groben Täuschung geworden.

Ausland.

Frankreich. Die sechs Offiziere, welche sich weigerten, von Vannes aus nach Ploermel zu marschieren, um dort bei der Austreibung von Mönchen mitzuwirken, sind nun doch, obwohl der Kriegsminister die Gründe ihres Verhaltens prinzipiell gelten ließ, mit Festungsarrest bestraft und auf die Forts der Insel Belle-Isle en Mer verteilt worden.

Vorsicht beim Einkauf.

Von den Kaffee-Präparaten
Die den Markt heut überschwemmen,
Ist dem Publikum zu raten
Pfeiffer & Diller's nur zu nehmen!
Die Essenz ist ohnesgleichen,
Wird in Dosen fabriziert
Mit dem „Kaffee-Onkel"-Zeichen
Ist die Echtheit garantiert.!
Doch auch in Gläsern, Tönnchen, Tassen,
Kaffee-Essenz wir packen lassen.
Nie aber Kaffee-Zusatz offen
Läßt gute Qualität erhoffen!
Die beste, von Horchheim b. Worms a. Rhein
Ist Pfeiffer & Diller's Essenz allein.

Man soll den Tag nicht — vor dem Frühstück loben. Denn lacht auch draußen der herrlichste Sonnenschein — wenn man schlecht gefrühstückt hat, ist man für den ganzen Tag verstimmt. Unter einem schlechten Frühstück in hygienischem Sinne ist aber ein solches zu verstehen, das nachteilig auf unseren Magen oder unsere Nerven wirkt. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, gibt es unter den Getränken nur sehr wenige, die man als gute und hygienisch einwandfreie Frühstückskost bezeichnen kann. Vor allem ist vor dem täglichen Genuß des koffeinhaltigen Bohnenkaffee, im Anschluß an die Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes, entschieden abzuraten. Von den übrigen Getränken sind es ebenfalls nur sehr wenige, die für den regelmäßigen Morgentrunk in Betracht kommen können. Bei genauer Prüfung bleibt eigentlich nur Kathreiners Malzkaffee übrig als ein Getränk, das allen Personen unterschiedslos gleichmäßig gut bekommt und sich deshalb wie kein zweites zum täglichen Familiengetränk eignet.

Vielen Hausfrauen ist es noch nicht bekannt, daß man die altbewährte Maggi's Würze am vorteilhaftesten in großen Original-Flaschen zu M. 6.— (ca. 1125 Gramm Inhalt) einkauft und dann selbst in ein kleines, mit Würzesparer versehenes Maggi-Fläschchen abfüllt.

Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde ist es jedesmal ein Ereignis, wenn ein neuer Katalog von M. Peterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erscheint. Der diesjährige wird eingeleitet durch die Worte:

„Mein höchster Wunsch war einst ein kleines Feld,
Ein Garten, eine Quelle nah am Haus
Und etwas Wald dazu." (Horaz)

Es ist ein mit viel Liebe für Blumen und Pflanzen geschriebenes Gartenbuch. Dasselbe wird jedermann — man wende sich direkt an die Firma — kostenlos zugestellt.



Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere Freunde bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen

Größere Inserate beliebe man uns stets frühzeitig zu übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen besonderen Anforderungen unserer geschätzten Auftraggeber entsprechen zu können bezw. solche Inserate in eine bestimmte Nummer aufzunehmen.


Sammte, Velvets direkt an Private. Man verlange Muster
von Elten & Keussen, Krefeld.

Verlagsanstalt BENZIGER & CO, A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Für die hl. Fastenzeit empfehlen wir:

Grosser Myrrhen-Garten des bittern Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi. Von P. Martin von Cochem. Nebst vollständigem Gebetbuch. Mit 4 Bildern. 400 Seiten. Format XII. 81×151 mm. Gebunden in schwarz Leinwand, Reliefpressung, Rotschnitt Mk. 1.20.

Der Name P. Cochem hat in der Literatur alter beliebter Gebetbücher den besten Klang. So enthält auch dieser Myrrhengarten eine reichhaltige Sammlung der kräftigsten und schönsten Gebete.

Gethsemane und Golgatha, die Schule der Demut, des Gehorsams und der Liebe bis in den Tod. Betrachtungs- und Gebetbuch zur Verehrung des bittern Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi. Nach den Betrachtungen der gottsel. Anna Katharina Emmerich und anderer Verehrer der allerseligsten Passion. Von einem Priester der Erzdiözese Freiburg. Mit 4 Bildern. 528 Seiten. Format X. 81×141 mm. Gebunden in versch ebenen eleganten Einbänden von Mk. 1.20 bis Mk. 2.60.

Den 60 Betrachtungen über das bittere Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi sind die durch Clemens Brentano aufgezeichneten Visionen der gottsel. Anna Katharina Emmerich zu Grunde gelegt.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 21. Februar.

St. Georg.

5, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Kreuzwegandacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Liebfrauen.

5, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.

1/27 und 8 Uhr hl. Messen.
1/210 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/29 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5 1/4 Uhr: Antoniusandacht.

Ritterverein St. Georg.

Samstag 1/29 Uhr hl. Messe für die † **Frau Maria Rattmann.**

Jubiläums-Büchlein

zum fünfzigjährigen Jubiläum der feierlichen Verkündigung der unbefleckten Empfängnis Mariä von

P. Hugolinus Dach.
Priester des Augustiner-Ordens.

Preis 15 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Verordnung.

Gemäß § 18 der Regierungsinstruktion vom 28 Oktober 1817 — G.-S. S. 248 — ordnen wir an, daß die Verwendung oder Ueberlassung der für Elementarschulen (Volks- und mittlere Schulen) hergestellten oder bestimmten Gebäude, Grundstücke, Räume (Klassen, Aulen, Turnhallen, Höfe usw) durch die Gemeinden (Schulgemeinden, Schulverbände) zu anderen Zwecken als zu denen des öffentlichen Elementarunterrichts nur mit unserer Genehmigung erfolgen darf.

Die Genehmigung zur Benutzung für den kirchlichen Konfirmanden-, den Beicht- und Kommunionunterricht, sowie für den Fortbildungsunterricht erteilen wir hiermit allgemein.

Münster, den 23. Januar 1904.

gez. v. Gescher.

Männliche und weibliche
Stellungsuchende
aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch die „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Auf sofort oder zum 1. Mai ein
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Restauration zum Holtwicker Bad.

Ein älteres
Mädchen
für Mai oder früher gesucht.
Frau Dickmann,
Nobelstraße 18.

Ein properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht.
Frau Emil Gehnen,
Nordstraße 44.

Ein Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Erdgeschoß-
Wohnung für Geschäftszwecke geeignet, auf gelegener Straße zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. Z.** sofort an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Maßbüchlein
für Kleidermacherinnen
empfehlen
J. A. & Temming.

Für eine kleine Familie eine
Wohnung
von 4 Räumen zu mieten gesucht, möglichst in der Gegend des Viehtors. Ein Schweinestall und etwas Hofraum muß vorhanden sein. Anmeldungen erbeten an
Heinr. Driessen,
Nordstraße 18.

Empfehle mich in allen vorkommenden
Gartenarbeiten.
Bernh. Niers,
Lowick Nr. 12.

Möbelschreiner
gesucht, ebenso zu Ostern ein
Lehrling.
Bernhard Edeler,
Kreuzstraße.

Ein heller

Dr. Oetker's
verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, 21. Februar, 7 Uhr:
Gemeinschaftliche hl. Kommunion in St. Georg.

Freitag, 19. Februar, 8 Uhr:
Vorbereitung.

Ein Herr
in den mittleren Jahren, in ungekündigter Stellung, stets nur in der **Textilbranche** tätig gewesen, sucht Engagement. Feinste Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten unter **G. 36** an die Expedition d. Bl.

Ein Bäckerlehrling
gesucht (event. sofortiger Verdienst).
B. Sieverding,
Bocholt, Nobelstr. 20.

Raum und Kraft
für ca. 40 Stühle nebst entsprechenden Lagerräumen per sofort oder Herbst zu mieten gesucht.
Sofortige Offerten unter **B. G.** an die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Am 27. Februar 1904, Vormittags 10 3/4 Uhr,
findet im Saale der **Gesellschaft Erholung zu Borken** eine

General-Versammlung

der Mitglieder des Kreis Borkener Zweigvereins vom roten Kreuze statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über die Tätigkeit und die Vermögensverhältnisse des Vereins.
2. Gewinnung neuer Mitglieder.

Borken, den 3. Februar 1904.

Der Vorsitzende des Kreis Borkener Zweigvereins vom roten Kreuze:
Landrat, Geheimer Regierungsrat Bucholtz.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Borken findet wie folgt statt:

I. Zu Bocholt im Hause des Wirts Heinrich Gebbing:

Am **4. März** für die Aemter Rhede und Werth,
am **5. März** für die im Jahre 1882 und früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und für sämtliche Militärpflichtige aus dem Amte Dingden,
am **7. März** für das Amt Liedern,
am **8. März** für die im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt,
am **9. März** für die im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und für sämtliche Militärpflichtige aus der Stadt Anholt.

II. Zu Borken in der Spangemacher'schen Wirtschaft:

Am **10. März** für die Aemter Gemen, Heiden, Raesfeld und Ramsdorf,
am **11. März** für die Stadt Borken und das Amt Marbeck,
am **12. März** für die Aemter Velen, Reken und Weseke.

Am **14. März** findet in Borken die Losung für die Militärpflichtigen um 9 3/4 Uhr Vormittags und um 10 3/4 Uhr die Entscheidung über beantragte Zurückstellung der Reserve- und Landwehrmannschaften, der Ersatz-Reservisten und der ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots statt.

Die Gestellungspflichtigen müssen sich in obengenannten Musterungsterminen auf die von den Bürgermeistern bezw. Amtmännern ausgehenden Vorladungen hin bei Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachteile pünktlich einfinden.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste sind bei dem Bürgermeister beziehungsweise Amtmann so zeitig anzubringen, daß sie noch im Musterungstermine zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können. Verspätet angebrachte Anträge können — falls nicht die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist — keine Berücksichtigung finden. Die Prüfung der Anträge findet an jedem Tage nach beendeter Musterung statt.

Borken, den 15. Februar 1904.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Borken:
Bucholtz.

Bekanntmachung.

Für die Vertilgung der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvogelarten, insbesondere

1. des Wanderfalken (falco peregrinus),
2. des Habichts (astur palumbarius),
3. des Baumfalken (hypotriorchis subbuteo),
4. des Sperbers (accipiter nisus)

werden Remunerationen oder Schußprämien aus Staatsmitteln gewährt.

Zur Herbeiführung einer Kontrolle über die erlegten Raubvögel sind auf Anordnung Königlicher Regierung von mir für den Kreis Borken einzelne Sachverständige ernannt, denen die erlegten Tiere zur Bestimmung ihrer Art von dem Erleger einzusenden sind. Der Sachverständige stellt dem Erleger eine, den Artnamen des Raubvogels enthaltende Bescheinigung aus, die der Erleger der zuständigen Ortspolizeibehörde zur weiteren Veranlassung behufs Erwirkung der Prämie vorzulegen hat. Etwaige Gebühren für die Ausstellung der Bescheinigung sind von dem Antragsteller zu zahlen.

Die von mir ernannten Sachverständigen sind die Herren:

1. Oberförster Neuhaus zu Borken,
2. Forstmeister Schroeder zu Velen,
3. Oekonom Jos. Schüling zu Vardingholt,
4. Förster Lücke zu Veblingen bei Anholt,
5. Förster Wilh. Becking zu Herzebocholt,
6. Förster Quartier zu Bocholt,
7. Förster Robert zu Dingden.

Indem ich noch hinzufüge, daß die Vertilgung der Raubvögel nicht nur für die Brieftaubenzucht Interesse hat, sondern auch auf die Erhaltung der Singvögel und der kleinen Wildarten einwirkt, ersuche ich die Kreiseingesessenen, der Raubvögelvertilgung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Borken, den 23. Januar 1904.

Landrat, Geheimer Regierungsrat Bucholtz.





Große neue Sendungen

in

Herren-Anzügen,
Burschen-Anzügen,
Kommunion-Anzügen,
Kinder-Anzügen,
Hosen,

Hüten und Mützen

sind eingetroffen. Preise bekanntlich billig.

Albert Gottschalk, 18 Neustr. 18.

Grösstes Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.





Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Albert Hoepfner zu Bocholt wird heute am 3. Februar 1904, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Firma Duhr & Cie., der eine Wechselforderung von 880 Mk. gegen den Gemeinschuldner zusteht, den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt und die Zahlungsunfähigkeit desselben glaubhaft gemacht hat.

Der Privatsekretär von Delft zu Bocholt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. März 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

17. Februar 1904, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 8. April, 1904, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. März 1904 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Bocholt.

gez. Kiesekamp.

Aufgebot.

Herr Rechtsanwalt Koop zu Bocholt, namens des Ackerers Wilhelm Sonders gt. Sondermann zu Lankern, hat beantragt das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der Posten Abt. III 1, Grundbuch Dingden, Band 17, Blatt 277 und 139, soweit die Margarete Sonders (Wwe. Gerhard Schlütter in Loikum) daran beteiligt ist.

Die Eintragung lautet:

Nach dem gerichtlichen Vermögensübertragskontrakt vom 21. Dezember 1841, ist Besitzer Johann Heinrich Sonders in Lankern verpflichtet:

a. Die inventarisierten und nachträglich angezeigten Schulden ad dreihundert und siebenzig Taler zwanzig Silbergroschen neun Pfennig Preuß. Kour. allein zu zahlen;
b. an jede seiner beiden Schwestern:
   1. Margaretha Sonders, geboren den 4. Dezember 1821, und
   2. Maria Gesina Sonders, geboren den 22. Januar 1824,

als Abfindung die Summe von Vierhundert Talern, mithin zusammen achthundert Taler Preuß. Kour. bei deren Verheiratung oder spätestens bei ihrer Großjährigkeit, jedoch in der in jenem Vertrage § 3 No. 3 bestimmten Art auszuzahlen, und bis dahin laut gerichtlichen Protokolls vom 21. Februar 1842 mit drei Prozent zu verzinsen, auch an jede von ihnen ein vollständiges Bett ohne Federn zum Werte von 11 Th. P. C. (ilf Taler) Preuß. Kour. verabfolgen zu lassen; endlich
c. die in jenem Vertrage § 3 Nr. 5 gegen seine genannten Geschwister übernommenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubigerin werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

29. April 1904, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, anderenfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.

Bocholt, den 9. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht.



Verlag von Fel. Rauch's Buchhandlung, Innsbruck.

Maria, die Mutter vom guten Rat.

Lehr- und Andachtsbuch nach den neuesten Bestimmungen Papst Leo XIII. verfaßt von P. Philibert Seebock O. F. M. Oberhirtlich approbiert. 16°. 336 Seiten mit Farbendrucktitelbild in Leinwandbd. Rotschn. K 1.60 — M. 1.40, in Lederbd. Rotschn. K 2.25 — M. 1.90, Lederbd. Goldschn. K 2.40 — M. 2.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Feinste Liqueurmischung

„Holländer"- Halb-und-halb.

Alleiniger Fabrikant:

Adolph Brüning, Münster i W., Frauenstr. 33.

„Holländer"- Halb-und-halb ist ein Ersatz für die zu bedeutend höheren Preisen eingeführten holländischen Liqueure und dem **half en half** täuschend ähnlich.

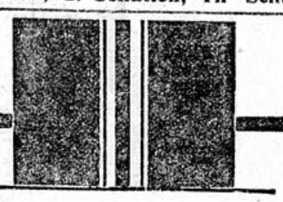
Der bedeutende Absatz spricht am besten für die Güte des Fabrikates und erwirbt sich der Liqueur durch seinen Wohlgeschmack und seine Bekömmlichkeit täglich neue Freunde.

Zu haben in **Bocholt** bei:

Bernh. Eising, Herm. Eising, Barth. Hollenders, G. Lehnemann, Paul Pottmeyer, Wwe Rademaker, J. Temming jun.

In **Rhede** bei:

Jos Busshoff, G. Schatten, Th Schüling.



Wir empfehlen

eine reiche Auswahl

von

Stahlstichen,
Heliogravüren,
Photogravüren,
Kunstdrucken,
Photographieen

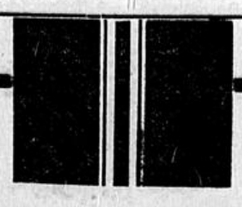
in den verschiedensten Größen und Preislagen.



Das Einrahmen der Bilder

wird in unserer modern und praktisch eingerichteten **Buchbinderei** elegant, schnell und zu mäßigen Preisen besorgt.

J. & A. Temming.



Kyffhäuser-Technikum FRANKENHAUSEN.
Maschin.-Bau. Elektrotechn.

Original-Oberammergauer Passionsspiele

am 28. und 29. Februar cr. in Bocholt.

Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen durch Ecker, Köln-Lindental, Bachemerstraße 68. (Jeden Samstag hier anwesend.)

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.

Verlag der „Germania", Berlin.

Welt-Jahrbuch.

Welt-Kalender für das Jahr

1904.

Preis 1 Mark.

Vorrätig in der Buchhandlung von

J. & A. Temming.

Wer einmal

einen Versuch mit Haushalt-Familienseife, 6 Stck. 60 Pfg., oder Kinderbadeseife, 3 Stck. 50 Pfg., von der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin gemacht hat, wird entzückt über die prachtvolle Qualität vorgenannter Seife sein!

Zu haben bei

Geschw. Thomas,

Ravardistr. 24.

Ein Garten

im Ostwall ist zu verpachten.

Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein gold. Brille

gefunden.

Näheres in der Exped. d. Bl.